

**Regionale Lifelong Learning Strategie
für die Erwachsenenbildung
im Burgenland**

Protokoll

Workshop I, am 25. Februar 2013

**WAS? Grundangebot
Erwachsenenbildung**

**Welche Bildungsinhalte und sollen im
Burgenland zukünftig bereitgestellt werden?**

LLL-Workshop I

Thema: WAS? „Grundangebot Erwachsenenbildung“
Welche Inhalte müssen im Burgenland angeboten werden?

Ort: Haus der Erwachsenenbildung
Joseph Haydn-Gasse 11
7000 Eisenstadt

Zeit: 25. Februar 2013
13.00 – 16.00 Uhr

❖ Ablauf

1) Einstiegsfrage: „**Welche Kompetenzen brauchen die BurgenländerInnen für ein erfülltes, glückliches Leben?**“

Folgende ersten Gedanken wurden bereits vor Beginn der Veranstaltung von den TeilnehmerInnen auf eine Karte notiert (Reihung der Kompetenzen/ Fähigkeiten/ Eigenschaften nach Häufigkeit der Nennung):

- × Selbstwert und Selbstbewusstsein
- × Bildung und Qualifikation (allgemein und fachspezifisch)
- × Bereitschaft zur Anpassung an äußere Erfordernisse: Mobilität, Flexibilität, Improvisationstalent
- × Fähigkeit zur politischen und gesellschaftlichen Teilhabe/ zur politischen Reflexionsfähigkeit
- × Fähigkeit zum Aufbau sozialer Netzwerke
- × Fähigkeit, finanzielle Eigenständigkeit/Unabhängigkeit zu sichern, Einkommen zu generieren
- × „Soft Skills“. Toleranz, Fleiß, Wertorientiertheit
- × Entwicklungen in den Regionen anstoßen/fördern

- × Ziele und Perspektiven entwickeln
- × Gesundheit
- × Potential des Alters nutzen
- × Fähigkeit zur Nutzung neuer Medien

2) Einteilung in 6 Kleingruppen

3) Begrüßung durch BuKEB-Vorsitzende Dr. Christine Teuschler

4) Inhaltlicher Input: Prof. Dr. Rudolf Egger

„Was braucht eine Region an Bildungsangeboten, damit Lifelong Learning gelingt?“ – danach folgten Verständnisfragen + Diskussionsbeiträge

(PP-Präsentation auf der BuKEB-Homepage downloadbar)

5) Pause

6) Arbeit in Kleingruppen

Welche Bildungsinhalte brauchen Persönlichkeiten für ein erfülltes, glückliches Leben? Mit welchen Bildungsinhalten erreichen wir die geforderten Schlüsselkompetenzen?

Diese Fragestellungen wurden in den Kleingruppen diskutiert. Dabei wurden die Bildungsinhalte nach unterschiedlichen Schwerpunkten erarbeitet:

- × Körper und Gesundheit
- × Sinn und Kultur
- × Familie und soziale Beziehungen
- × Arbeit und Leistung

→ Ziel: Ein umfassendes/ganzheitliches/lebensnahes Bildungsangebot

❖ **Bildungsangebot in den Regionen –
Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Egger,
Kurzzusammenfassung**

Regionen sind Rahmen, innerhalb derer die Bildungsbiografien von Menschen und deren berufliche und soziale Einbettung geprägt werden. Diejenigen Regionen, die Menschen Möglichkeiten bieten, ihren persönlich optimalen Bildungserfolg lebensnah zu erreichen, sind als Standorte attraktiv.

Die Unterstützung von Individuen und Gruppen durch infrastrukturelle Rahmenbedingungen zur Ausbildung und Weiterentwicklung lebensweiter Lernprozesse ist deshalb ein essentieller Standortfaktor. Einer der wirkmächtigsten Schlüssel zur Einbindung in eine Gemeinschaft und zur stabilen Partizipation von Menschen in der Gesellschaft ist die Gewähr für eine selbstbestimmte, ausreichende und gelingende Bildungslaufbahn.

❖ **Kleingruppenarbeit**

Gruppenzusammensetzung

Gruppe 1: Martin Egert

Christian Sargatz

Simon Schumich

Gert Tschögl

Martin Weber

Kathrin Weinelt

Gruppe 2: Lukas Bauer

Theresia Brettl

Andrea Drescher

Margit Nöhrer

Gabi Schiller

Christian Vlasich

Gruppe 3: Ursula Foki

Judith Jakowitsch

Konrad Liedl

Hans Lunzer

Rafaela Weninger-Huszar

Gruppe 4: Andrea Bischel

Manuela Frey

Engelbert Marakovits

Josefine Rasztovits

Lena Sailer

Gruppe 5: Andrea Fraunschiel
Harald Grabenhofer
Johann Fleischhacker
Nina Piniel
Ingeborg Wilfinger

Gruppe 6: Johann Artner
Christoph Greiner
Thomas Jobst
Alfred Lang
Christine Teuschler

Die 4 Lebensbereiche

Das Konzept der 4 Lebensbereiche – bestehend aus den Feldern „Arbeit und Leistung“, „Sinn/Kultur/Muße“, „Körper und Gesundheit“, „Familie und soziale Beziehungen“ – stammt von Lothar Seiwert. Das Wesentliche an dieser Idee ist die ganzheitliche Sichtweise auf den Menschen und die Vorstellung, dass die Balance zwischen den verschiedenen Bereichen, innerhalb derer sich der Mensch tagtäglich bewegt, unverzichtbar für ein erfolgreiches und erfülltes Leben ist. Seiwert geht davon aus, dass jeder der 4 Bereiche eigene Anforderungen an den Menschen stellt und spezifische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten notwendig sind, um diese zu meistern.

In Anlehnung an das Prinzip von Lothar Seiwert wurde bei der Erarbeitung der Inhalte der Erwachsenenbildung ebenfalls auf die 4 Lebensbereiche „Arbeit und Leistung“, „Sinn und Kultur“, „Körper und Gesundheit“ sowie „Familie und soziale Beziehungen“ Bezug genommen.

Ergebnisse der Kleingruppenarbeit

Zu den unterschiedlichen Lebensbereichen wurden innerhalb der Kleingruppen relevante Bildungsinhalte erarbeitet. Diese wurden auf Kärtchen notiert, gesammelt und auf Pinnwänden aufgeklebt.

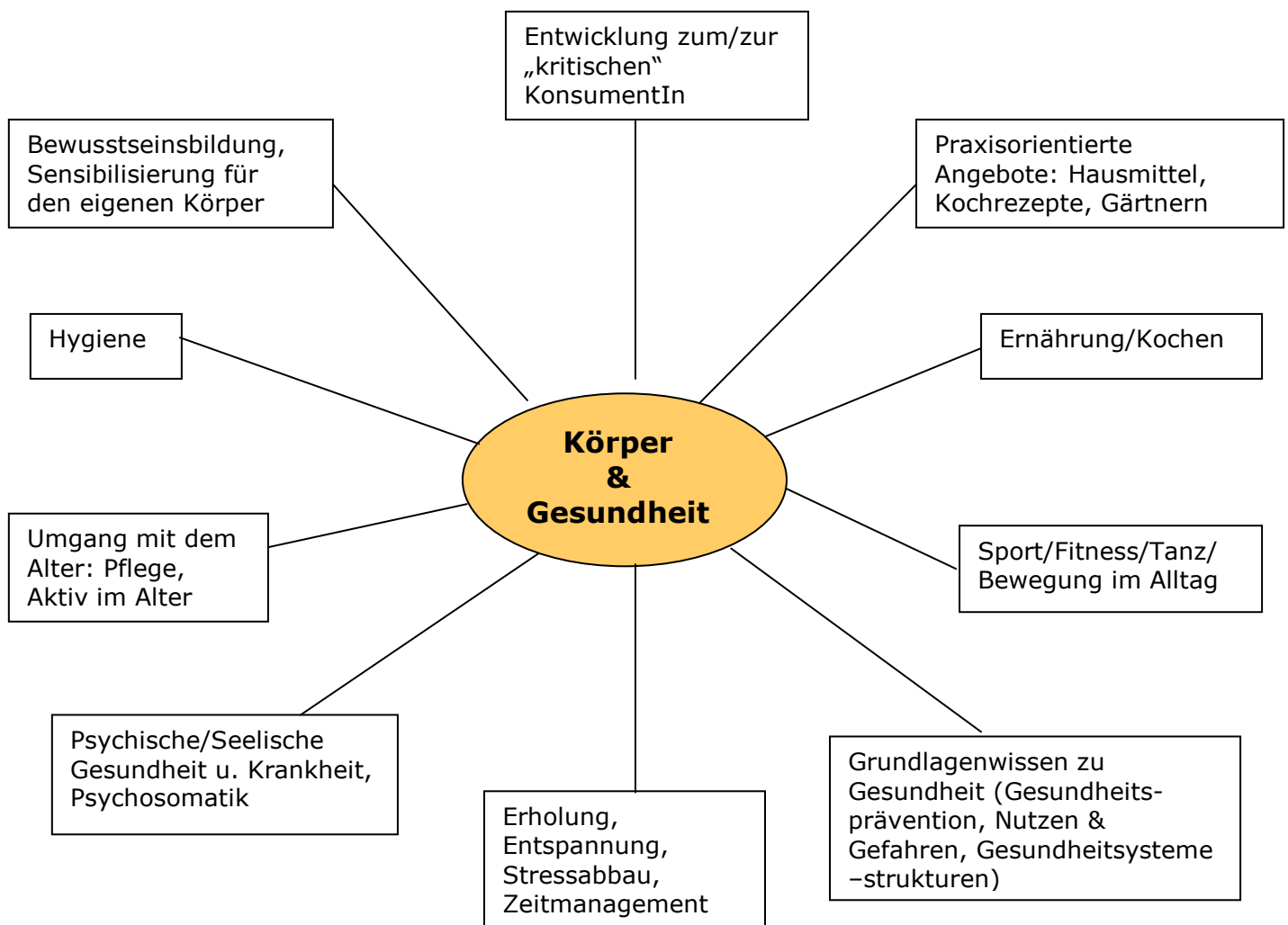
Die Ergebnisse werden auf den folgenden Seiten mittels Schaubildern dargestellt.

Anmerkung: Die Zuordnung der Angebotsinhalte zu den 4 Lebensbereichen nach Seiwert ist *eine* mögliche und vorläufige Form der Gliederung, die bei Bedarf noch abgeändert werden kann. Wie bei jeder Art der Gliederung und Clusterung werden dabei bestimmte Bereiche stärker, andere weniger stark betont.

Sie als LeserIn dieses Protokolls sind daher herzlich eingeladen, die nachfolgenden Inhalte genau zu prüfen und eventuelle Ergänzungen per Mail einzubringen.

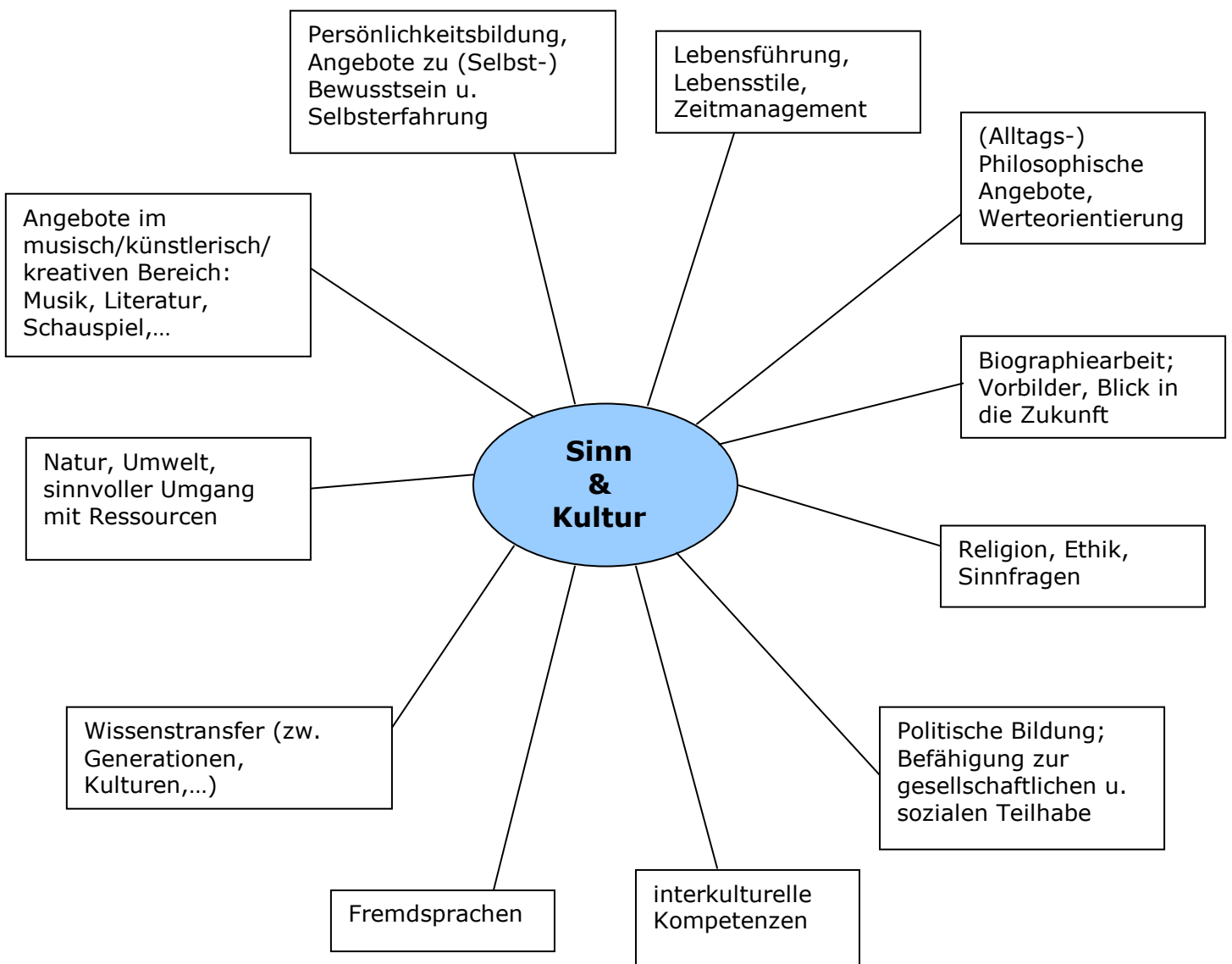
Körper und Gesundheit

Neben den klassischen Inhalten im Gesundheitsbereich wie Ernährung/Kochen und Sport/Bewegung gewinnen auch Angebote zur seelischen Gesundheit, zur Sensibilisierung für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse sowie zur Erholung/Entspannung/Stressabbau zunehmend an Bedeutung. Auch das Thema „Alter“ rückt verstärkt in den Vordergrund: Angebote zur Förderung der Mobilität bis ins hohe Alter sind ebenso gefragt wie die Beschäftigung mit Fragen rund um das Thema „richtiger Umgang mit pflegebedürftigen Angehörigen“.



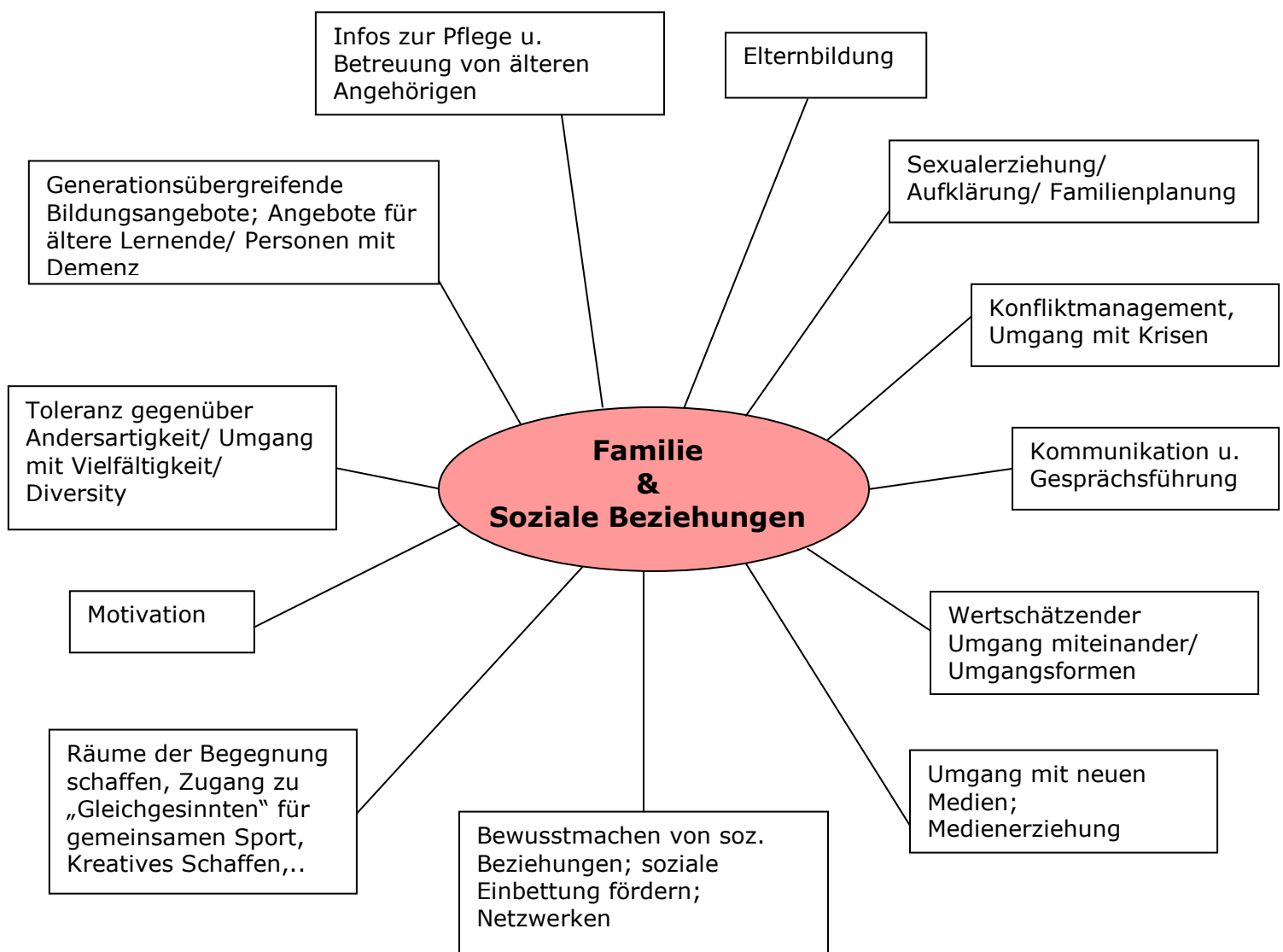
Sinn und Kultur

Im Bereich Sinn und Kultur sind vor allem Angebote zu Kreativität/Musik/Kunst sowie Religion/Ethik/Philosophie gefragt. Aber auch die Beschäftigung mit der eigenen Person in Form von Angeboten zur Persönlichkeitsbildung, Lebensführung und Zeitmanagement sowie Biographiearbeit wird als wichtig erachtet. Als Klassiker in diesem Feld kann die politische Bildung erachtet werden, deren Bedeutung nach wie vor ungebrochen ist. Themen wie Förderung der interkulturellen Kompetenz und des Wissenstransfers, der Erwerb von Fremdsprachen sowie der bewusste Umgang mit Natur, Umwelt und Ressourcen gewinnen an Wichtigkeit.



Familie und soziale Beziehungen

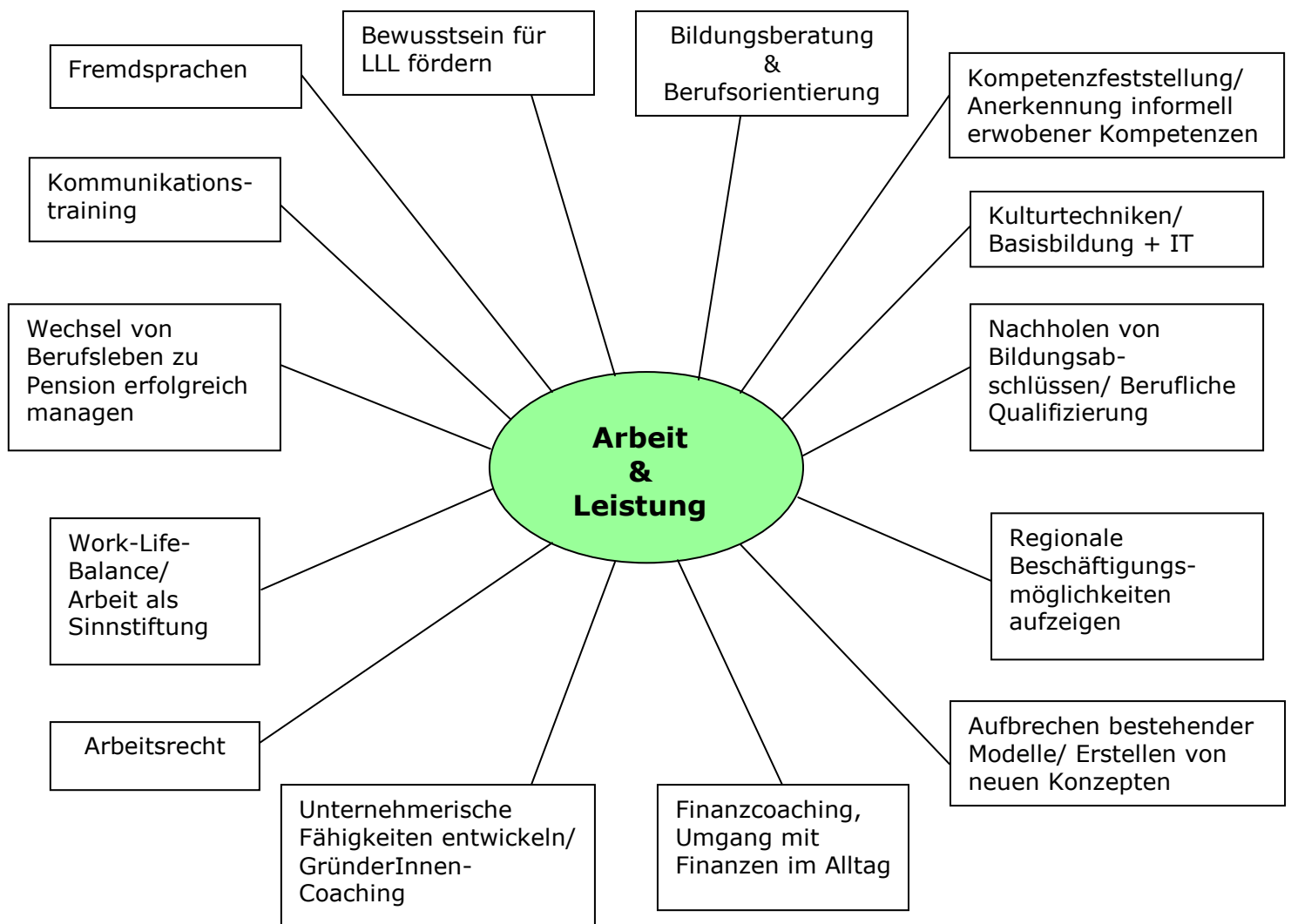
Auch im Bereich Familie und soziale Beziehungen spielt das Thema „Altern“ eine wichtige Rolle: Generationsübergreifende Angebote sollten ebenso vorhanden sein wie Angebote speziell für die Zielgruppe 60+ sowie Bildungs- u. Infoveranstaltung für pflegende Angehörige. Im Zusammenhang mit der Kindererziehung wird der Elternbildung nach wie vor ein wesentlicher Stellenwert zugeordnet, aber auch die Medienerziehung und hier vor allem der Umgang mit neuen Medien und Social Networks stellen wichtige Herausforderungen dar. Auch die Bereiche Konfliktmanagement und Kommunikationsfähigkeit sowie Vielfältigkeit und Diversity und der wertschätzende Umgang miteinander wurden als wichtige Themenfelder im Workshop genannt.



Arbeit und Leistung

Im Feld Arbeit und Leistung nimmt die Bedeutung von Bildungsberatungs- u. Berufsorientierungsangeboten stark zu. Auch das Feststellen und Anerkennen von (informell erworbenen) Kompetenzen sowie der Bezug auf regionale Beschäftigungsmöglichkeiten (inwieweit lässt sich eine berufliche Bildungsmaßnahme am regionalen Arbeitsmarkt tatsächlich verwerten?) wird als wichtig erachtet. GründerInnencoaching, Finanzcoaching und Angebote rund um rechtlicher Rahmenbedingungen werden ebenfalls gefordert.

Nicht zuletzt zeigt sich aber auch hier, dass das Thema „Work-Life-Balance“ in den letzten Jahren stark an Beachtung gewonnen hat – u.a. werden Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zum gelungenen Wechsel vom Arbeitsleben in die Pension gefordert.



Ergänzende Inhalte

An dieser Stelle soll Raum für Ergänzungen und Diskussionsbeiträge geschaffen werden. Welche Inhalte und Angebote, zusätzlich zu den bereits genannten Themenfeldern, sollen in der Erwachsenenbildung des Burgenlandes bis 2020 eine Rolle spielen?

Beispiele für weitere Themenfelder:

- + Kulturelle Teilnahme/ Aktivitäten
- + Geschichte und Sozialgeschichte
- + Gesellschaftliche Fragen
- + Länderkunde
- + Wandel der Berufsfelder
- + Verständnis von Arbeit und Wirtschaft
- + Gemeinwesenarbeit
- + ...
- + ...